

# Bärenfell und die sieben Brüder

(Nach einem Indianermärchen)

Es war einmal.

In einem Indianerdorf lebten sieben Brüder und eine Schwester. Die Schwester hieß Bärenfell. Bärenfell war anders als die anderen Indianermädchen. Sie war groß und stark und hatte kräftige Muskeln. Bärenfell konnte einen Baum aus der Erde herausreißen und tragen. Wo Bärenfell ihren Fuß hinsetzte, dort wuchs kein Gras mehr. Sie war viel größer als die zierlichen Indianermädchen im Dorf.

Bärenfell ging oft in den Wald. Sie hatte keine Angst vor den wilden Tieren. Fuchs, Wolf und Luchs waren gute Freunde des Mädchens. Ihr bester Freund war ein großer, gefährlicher Bär. Er wohnte im Wald in einer finsternen Höhle.

Das Mädchen besuchte den Bären oft in seiner Höhle. Es spielte mit ihm und aß mit ihm.

Oft blieb Bärenfell mehrere Tage und Nächte im Wald. Sie schlief dann in der Höhle des Bären. Bärenfell dachte und wünschte sich oft: „Ich möchte eine Bäarin sein. Dann kann ich meinen lieben Bären heiraten.“

Die Brüder ärgerten sich über ihre Schwester. Sie schämten sich vor den Leuten im Dorf, weil Bärenfell wie eine Bäarin lebte. Nur Onikar, der jüngste Bruder Bärenfells, war sehr stolz auf seine Schwester. Er bewunderte ihre Kraft.

Die Brüder wollten Bärenfell verheiraten. Sie sagten zu ihrer Schwester: „Im Nachbardorf wohnt der mächtige Häuptling Biberzahn.“

Bärenfell antwortete: „Biberzahn ist viel schwächer als ich. Ich heirate keinen schwachen Mann.“ Da nannten die Brüder andere starke Indianer.

Aber Bärenfell sagte immer wieder: „Diese Männer sind schwächer als ich. Ich will keinen schwachen Mann heiraten.“

Da wurden die Brüder sehr zornig.

In der Nacht weckte Bärenfell ihren jüngsten Bruder Onikar und sagte leise zu ihm: „Mir gefällt es im Dorf nicht mehr. Ich gehe in den Wald. Ich will bei meinem lieben Bären wohnen.“ Danach verabschiedete sich Bärenfell von Onikar und lief in den Wald. Onikar war traurig, weil seine Schwester nicht mehr da war.

Am nächsten Morgen fragten die anderen Brüder: „Wo ist Bärenfell?“ Da erzählte Onikar alles. Die Brüder erzählten es den Männern im Dorf. Da sagten die Indianer: „Es gefällt uns nicht, dass ein Indianermädchen aus unserem Dorf bei einem Bären im Wald wohnt. Wir wollen in den Wald gehen und den Bären töten.“ In der nächsten Nacht gingen viele

Indianer mit ihren Waffen in den Wald. Die sieben Brüder blieben daheim.

Die Indianer gingen zu der Bärenhöhle. Ein Indianer hielt einen brennenden Zweig in den Höhleneingang. Da sahen die Männer den Bären und das Mädchen Bärenfell. Sie lagen auf einem Moospolster und schliefen fest. Die Indianer wurden sehr wütend. Sie nahmen ihre Waffen und töteten den Bären. Bärenfell wachte auf. Sie sah den Bären in seinem Blute liegen. Sie weinte laut und umarmte den toten Freund. Bärenfell nahm ein Stück Fell des Bären und legte es auf ihre Haut. Plötzlich verwandelte sie sich in eine mächtige Bärin und stürzte sich auf die Männer.

Die Indianer erschrakten. Sie rannten vor Bärenfell davon. Die Bärin brüllte vor Wut. Sie verfolgte die Indianer bis vor das Dorf. Dort tötete sie mehrere Männer. Dann lief sie wieder in den Wald zurück und trauerte um den toten Bären.

Nach einigen Wochen verwandelte sich die Bärin wieder in das Indianermädchen Bärenfell. Sie lief in das Dorf zurück. Sie ging zu ihren Brüdern und sagte: „Ich will meinen Schmerz vergessen. Ihr habt mir nichts Böses getan. Darf ich wieder bei euch wohnen?“ Die Brüder hatten Angst, aber sie sagten: „Ja, du darfst bei uns wohnen.“

Nun blieb Bärenfell bei ihren Brüdern. Sie arbeitete wie die anderen Indianermädchen. Sie wusch die Kleidung der Brüder und kochte das Essen. Onikar hatte seine Schwester immer noch sehr lieb. Er sprach oft mit ihr und half ihr bei der Arbeit. Aber die anderen Brüder fürchteten sich vor ihrer Kraft.

Eines Abends besuchte Onikar einen Freund. Bärenfell schlief im Zelt. Da sprachen die Brüder heimlich: „Wir wollen das Zelt anzünden. Dann verbrennt Bärenfell. Wir brauchen keine Angst mehr zu haben.“ Sie legten Feuer an das Zelt. Da kam Onikar und rief: „Halt! Was tut ihr?“ Aber es war schon zu spät. Bärenfell hatte sich wieder in eine Bärin verwandelt und stürzte wütend aus dem brennenden Zelt. Onikar und seine Brüder rannten ängstlich davon.

Onikar hatte seinen Bogen und zehn Zauberpfeile bei sich. Die sieben Brüder rannten um ihr Leben. Die Bärin verfolgte sie und brüllte vor Wut. Sie kam immer näher heran. Da riefen die sechs Brüder: „Onikar, töte die Bärin mit einem Zauberpfeil!“ Aber Onikar wollte seine Schwester nicht töten.

Er schoss einen Pfeil in die Erde und sagte: „Hier sollen viele süße Beeren wachsen.“ Im Nu wuchsen auf der Erde viele süße Beeren. Die Bärin sah die Beeren. Sie hatte großen Appetit. Sie setzte sich und fraß die Beeren auf. Dann verfolgte sie die Brüder weiter.



Die Brüder rannten schneller. Aber die Bärin kam immer näher an die Brüder heran. Da schoss Onikar einen zweiten Zauberpfeil hinter sich und sprach: „Hinter uns sollen hohe Felsen entstehen.“ Im Nu standen da hohe Felsen.

Die Bärin musste über die hohen, steilen Felsen klettern. Inzwischen rannten die Brüder immer weiter. Nach einer Weile schaute Onikar sich um. Da sah er wieder die Bärin kommen. Er schoss einen dritten Zauberpfeil in die Erde und sagte: „Hier soll ein hoher, dicker Baum wachsen.“ Im Nu wuchs ein hoher Baum aus der Erde.

Die Brüder kletterten schnell auf den Baum. Unten kratzte die Bärin wütend an der Rinde. Sie umfasste den Baum und wollte ihn mit den Wurzeln aus der Erde reißen. Aber der Baum war viel zu dick. Da kletterte die Bärin auch auf den Baum.

Die Brüder saßen in der Baumkrone. Sie schauten ängstlich nach unten. Onikar schaute nach oben. Dort war ein prächtiger Sternenhimmel.

Da hatte Onikar einen guten Gedanken. Er schoss einen Zauberpfeil zum Himmel und sprach zu seinem ältesten Bruder: „Spring auf den Pfeil!“ Der Bruder sprang und flog schnell zum Himmel. Dann schoss Onikar die anderen Zauberpfeile hinterher. Auf jeden Pfeil setzte sich ein Bruder. Auf den letzten Zauberpfeil setzte sich Onikar und folgte seinen Brüdern.

Die Bärin kletterte wieder hinunter. Sie lief enttäuscht in den Wald zurück. Dort wohnte sie in der Bärenhöhle und wurde ein Feind aller Menschen.

Die sieben Brüder aber blieben am Himmel zusammen. Sie wurden Sterne. Die Indianer nennen noch heute das Sternbild den Großen Bären. Du kannst dieses Sternbild jetzt noch am klaren Nachthimmel sehen.

*illustriert von Inge und Erich Gürtzig*